

24. Februar 2016, 19:00 Uhr  
 Eröffnungsveranstaltung

**Das soziologische Promotionskolleg stellt sich vor**

Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke  
 FernUniversität in Hagen



Der Startschuss für das Promotionskolleg des Instituts für Soziologie der FernUniversität in Hagen ist gefallen. Eigentlich ist es jedoch ein Promovendinnen-Kolleg, denn Sarah Bauer, Franziska Krüger und Sarah Eckardt waren für das Auswahlgremium die besten Bewerberinnen. Das Besondere: Das Stipendium ermöglicht ihnen, sich voll und ganz auf ihr Promotionsvorhaben im Fach Soziologie zu konzentrieren. Ohne ständige Anwesenheit in der FernUniversität, denn zwei haben selbst Kinder, zwei leben weit entfernt von Hagen. Gefördert werden die Stipendien durch die EHG Service GmbH in Coesfeld, die Muttergesellschaft der Ernsting's family GmbH & Co. KG, und auch die Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. engagiert sich finanziell. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen befassen sich mit Themen der soziologischen Familienforschung. Konkret drehen die Arbeiten sich um Fragen, die die Geschlechter- und Familienordnungen in Ost- und Westdeutschland nach der Wende betreffen, um lebensbiografische Entwicklungen der „Generation Y“ und um die Entscheidungsfindung von Paaren hinsichtlich bestimmter Geburtstechniken. Obgleich es im Promotionskolleg um gegenwartsbezogene Grundlagenforschung geht, ist auch der Transfer von Forschungsergebnissen wichtig – ein zentrales EHG-Interesse bei der Stiftung der Stipendien. Das Kolleg ist daher darauf ausgerichtet, Unternehmen, sozialen Dienstleistern, Verbänden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und der breiten Öffentlichkeit Informationen und Anregungen zu vermitteln. Die Stipendiatinnen werden in der BürgerUniversität Coesfeld erstmals einer breiteren Öffentlichkeit ihr Dissertationsvorhaben vorstellen und über den aktuellen Stand ihrer Forschung berichten.

09. März 2016, 19:00 Uhr  
 Vorlesung

**Bildung braucht Gelegenheit.  
 Zum Zusammenhang von Herkunftsmilieu und  
 Gesellschaftssystem im Prozess des Bildungsaufstiegs**

Regina Soremski M.A.  
 Justus-Liebig-Universität Gießen

Die Bildungsbenachteiligung von Personen aus nicht-akademischen Elternhäusern ist nach wie vor ein Gegenstand bildungssoziologischer Forschungsstudien. Während diese Studien primär das Entscheidungsverhalten beim Übergang ins weiterführende Schulsystem in den Blick nehmen, bleibt die historisch-vergleichende Perspektive weitgehend ausgeblendet. Auf der Grundlage einer kürzlich abgeschlossenen biografischen Studie der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) zu Bildungsaufsteigerinnen und -aufsteigern in drei Jahrzehnten in Ost- und Westdeutschland wird im Vortrag anhand zweier Fallbeispiele das Zusammenwirken von sozialer Herkunft und Gesellschaftssystem fokussiert. Der Fallvergleich zeigt, wie historische Konstellationen in den 1950er Jahren in Ost- und Westdeutschland auf der Ebene der Individuen Impulse für einen Bildungsaufstieg geben können.

Regina Soremski M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Pädagogik des Jugendalters der Universität Gießen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Bildungsforschung sowie Familien- und Jugendforschung.



Regionalzentrum Coesfeld



**Programm**

Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke  
 Ernsting's family-Junior-Stiftungsprofessur  
 für Soziologie familiärer Lebensformen,  
 Netzwerke und Gemeinschaften  
 an der FernUniversität in Hagen  
[www.fernuni-hagen.de/soziologie/Ing/](http://www.fernuni-hagen.de/soziologie/Ing/)

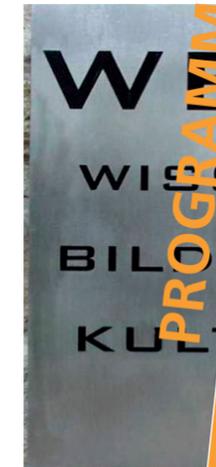
**Ansprechpartner**

Regionalzentrum Coesfeld  
 der FernUniversität in Hagen  
 Barbara Thesing  
 Tel.: +49 2541 7582  
 Fax: +49 2541 71083  
 E-Mail: [regionalzentrum.coesfeld@fernuni-hagen.de](mailto:regionalzentrum.coesfeld@fernuni-hagen.de)  
[www.fernuni-hagen.de/coesfeld/](http://www.fernuni-hagen.de/coesfeld/)

**Veranstaltungsort**

WBK – Wissen Bildung Kultur  
 Osterwicker Straße 29  
 48653 Coesfeld

Die Teilnahme ist kostenfrei!



**BürgerUniversität  
 Coesfeld  
 der Ernsting's  
 family-Junior-  
 Stiftungsprofessur**



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit ihrer Gründung vor neun Jahren ist die BürgerUniversität Coesfeld ein Ort, der für Wissenschaftsthemen begeistert und dazu einlädt, sich Zeit zu nehmen, um über Aktuelles und Grundsätzliches nachzudenken. Im Wintersemester 2015/16 geht es wieder um aktuelle Diagnosen und Fragen zur Zukunft unserer Gesellschaft.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zu den Entwicklungen in der Gegenwartsgesellschaft vortragen, kommen aus den Fachdisziplinen der Soziologie, der Bildungs-, der Politik- und der Geschichtswissenschaft sowie der Islamwissenschaft. In ihren Vorlesungen wird es um Themen wie das Verhältnis von Musik und Vergesellschaftung gehen, um die Rolle Europas in der Welt, um Fragen, wie, und ob überhaupt, Humor und Islam – Sie erinnern sich an den Karikaturenstreit – zusammenpassen. Und wir werden auf der Grundlage einer neuen Forschungsstudie etwas über günstige Bedingungen, die den Bildungsaufstieg ermöglichen, erfahren. Ein besonderer Höhepunkt in diesem Semester wird die Vorstellung des neuen soziologischen Promotionskollegs der FernUniversität in Hagen sein, das ebenfalls einen engen Bezug zu Coesfeld hat.

Alle Veranstaltungen der BürgerUniversität Coesfeld finden im WBK Coesfeld, Osterwicker Straße 29, dem Sitz des Regionalzentrums Coesfeld der FernUniversität, statt. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei.

Ich freue mich darauf, Sie im Namen der FernUniversität in Hagen zu den Veranstaltungen des neuen Semesters zu begrüßen.

Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke

28. Oktober 2015, 19:00 Uhr  
Vorlesung

**Von der unendlichen Vielfalt der Musik.  
Musik in der Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts**

PD Dr. Sven Oliver Müller  
Max-Planck-Institut, Berlin

Warum sollten sich Historiker mit Musik beschäftigen? Ist das Mode oder Methode? Die Geschichtswissenschaft hat in der Musikkultur viel zu entdecken. Bislang hat sie der Musik – gemessen an ihrer hohen gesellschaftlichen Bedeutung – erstaunlich wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zu lange hat sich die Forschung auf ästhetische Fragen konzentriert. Deshalb wissen wir viel mehr über Partituren, Stile und die Musik großer, männlicher und toter Komponisten als über die sozialen und politischen Wirkungen von Musik. Bis heute stellt die Erforschung von musikalischen Aufführungen als Kommunikationsereignis ein Desiderat dar. Um den historischen Stellenwert der Musikkultur in der modernen Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert zu zeigen, ist ein Perspektivwechsel nötig: weg von der Untersuchung der Musik als Werk – hin zur Wirkung von Musik; weg von der Partitur – hin zur Praxis von Aufführungen. Aus historischer Sicht interessiert Musikkultur, weil für sie und durch sie ein gesellschaftlicher Raum konstituiert wird. Zu zeigen ist, wie Beziehungen in einer Gesellschaft durch Teilnahme an musikalischen Aufführungen geprägt wurden.

PD Dr. Sven Oliver Müller ist seit 2010 Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin. Zuvor studierte er an den Universitäten Bonn und Bielefeld und forschte am European University Institute in Florenz und am DHI (Deutsches Historisches Institut) in London. Seine Forschungsinteressen sind: Geschichte der Emotionen, Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Publikumsverhalten im Musikleben, Kommunikationsgeschichte, Geschichte und Theorien des Nationalismus sowie Vernichtungskrieg der Wehrmacht in Osteuropa.

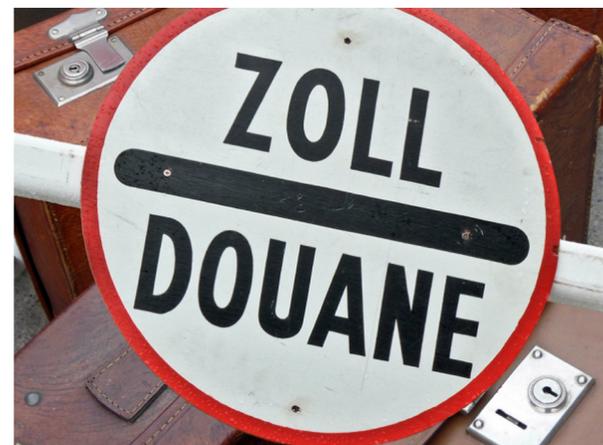
11. November 2015, 19:00 Uhr  
Vorlesung

**Europa in der Welt.  
EU-Außenbeziehungen zum nahen und globalen Umfeld**

Dr. Martin List  
FernUniversität in Hagen

Die Europäische Union – als das umfangreichste Projekt, den politischen Raum Europas zu organisieren – hat nach innen erheblich zu Frieden und Wohlstand beigetragen. Ihrem deklarierten Selbstverständnis nach möchte sie auch in ihrer Außenwirkung Frieden, Demokratie und Entwicklung fördern. Wie weit wird sie diesem Anspruch gerecht? Wo liegen hierbei Probleme? Verhält sie sich nicht, wie Kritikerinnen und Kritiker sagen, als „Festung Europa“ gegenüber dem nahen Umfeld? Droht eine Militarisierung ihrer Außenpolitik – oder verhält sie sich noch immer als sicherheitspolitischer Trittbrettfahrer, mit Konsequenzen für ihre weltpolitische Geltung? Und was ist mit ihrem ökologischen „Fußabdruck“? Der Vortrag soll einige dieser Aspekte (selbst-)kritisch beleuchten und dabei auch auf die neue starke Stellung Deutschlands in EU-Europa eingehen.

Dr. Martin List ist Akademischer Oberrat im Lehrgebiet Internationale Politik an der FernUniversität in Hagen.



02. Dezember 2015, 19:00 Uhr  
Vorlesung

**Humor und Religion im klassischen Islam**

Prof. Dr. Thomas Bauer  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Islam und Humor – geht das zusammen? Die gewalttätigen Reaktionen auf Muhammad-Karikaturen haben weithin den Eindruck erweckt, der Islam sei eine durch und durch humorfeindliche Religion. Die Muslime, so heißt es oft, müssten endlich vom aufgeklärten Westen lernen, dass man sich auch über Religiöses lustig machen darf. Doch zeigt ein Blick in die Geschichte, dass es in der islamischen Welt selbst eine lange Tradition religiösen Humors und religiöser Satire gibt. Beispiele aus der Zeit zwischen dem 10. und dem 15. Jahrhundert zeigen eine bemerkenswert große Offenheit im Umgang mit Religion. Man stellte humorvoll religiöse Normen in Frage, ließ Lügenpropheten Scherze mit religiösen Dogmen treiben und verdrehte den Sinn von Koranversen. Andererseits war aber auch nicht alles möglich. Der Vortrag will aufzeigen, worüber Muslime in der „klassischen“ Zeit des Islams lachten, aber auch, wo die Grenzen von Witz und Satire lagen.

Prof. Dr. Thomas Bauer wurde 1989 in Erlangen promoviert und habilitierte sich dort 1997. Seit 2000 ist er Professor für Islamwissenschaft und Arabistik an der Universität Münster. Sein Forschungsgebiet ist die Arabische Literatur- und Kulturgeschichte. Er publizierte zu Themen wie Liebe, Sexualität, Tod, Fremdheit und Ambiguitätstoleranz (zuletzt „Die Kultur der Ambiguität“, 2011). Bauer ist Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und wurde 2013 mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ausgezeichnet.

03. Februar 2016, 19:00 Uhr  
Vorlesung

**Die Wirklichkeit der Hundehalter.  
Exemplarische Darstellung von Ergebnissen einer Forschung  
zu einem altbekannten sich ausbreitenden Phänomen**

Dr. Thomas Loer  
Universität Witten/Herdecke

Die Zahl der Hundehalter in Deutschland – und nicht nur hier – nimmt zu. In Deutschland leben 5,783 Mio. Personen mit Rassehunden im Haushalt (Habig/Flaig 2005: 4), anderen Angaben zufolge gibt es ca. 5,4 Mio. Hunde in Deutschland (Apel et al. 2013) – in 13,3 % der Haushalte. Schon nahezu immer haben Menschen Hunde gehalten – meist aber als Gebrauchshunde im weitesten Sinne. Die Zunahme der Hundehaltung ist jedoch überwiegend dem Begleithund zuzurechnen. Im Vortrag werden vor allem die Haltungen und Deutungsmuster von Hundehaltern Thema sein, die auf der Basis von Forschungsgesprächen und weiteren Materialien (Fotos, Videoaufzeichnungen) rekonstruiert wurden. Dabei wird herausgearbeitet, welche Rolle die Hunde im Leben der Hundehalter spielen und welche Schlüsse sich aus der Haltung der Hundehalter über unsere Gesellschaft ziehen lassen. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass Hundehalter in einer Haltung des „Als-Ob“ mit ihren Tieren umgehen und dass diese ihnen ein Changieren zwischen Weltflucht und Wirklichkeitserweiterung ermöglichen. Herauszuarbeiten ist auch, dass Hunde – anders als andere Gegenstände des Lebens – dieser Haltung in ihrer spezifischen Verhaltenstypik als soziale Tiere entgegenkommen.

Dr. Thomas Loer, habilitierter Soziologe, ist Gastdozent an der privaten Universität Witten/Herdecke und an der International Psychoanalytic University Berlin sowie freiberuflich tätig (Praxis für klinische Soziologie – Analyse und Beratung). Seine Forschungsschwerpunkte sind: Kulturosoziologie, Soziologie des unternehmerischen Handelns, Kunstsoziologie, Soziologie der Professionalisierung, Methodologie und Methode der Objektiven Hermeneutik. Zurzeit führt er eine selbstfinanzierte Studie zu Habitus und Deutungsmuster von Hundehaltern durch.